

AG 4.1

„Verbindende Bildung im linken Mosaik. Zu den Aufgaben einer gesellschaftskritischen politischen Bildung heute“

Claudia de Coster, Stefan Kalmring & Silke Veth (Rosa Luxemburg Stiftung, Berlin)

Impuls und Diskussion, evt World Café, 1,5h

Heutzutage sollte politische Bildung, wenn sie noch gesellschaftskritisch gerichtet sein will, verschiedenen Herausforderungen genügen. Sie sollte in einer Zeit, in der soziale und politische Alternativen nur noch schwer zu denken sind, das Wiederzubeleben helfen, was Oskar Negt einmal „soziologische Phantasie“ genannt hat. Sie sollte die Alltagsprobleme von Menschen politisieren und dafür einerseits verschiedene Kategorien und Denkinstrumente anbieten, um diese in kritischer Absicht durchdringen zu können und andererseits auch praktisch-politische Wege diskutieren, um sie konkret zu verändern. Sie sollte zudem einen Ort für eine kritische Praxisreflexion und eine Kompetenzenvermittlung für jene organisieren, die politisch aktiv sind und an Alternativen interessiert sind.

Eine Anforderung für eine politische Bildungsarbeit im linken Feld der Gegenwart stellt darüber hinaus eine besondere Herausforderung dar. Der flexibilisierte Kapitalismus spaltet die Subalternen in besonderer Weise: Er setzt u.a. Kernbelegschaften und Leiharbeiter_innen, er setzt alte und junge Menschen, die Geschlechter und Menschen mit verschiedenen Pässen einander entgegen. Er differenziert Milieus und Identitäten aus. Wir sehen mithin Handlungsbedarf – gerade auch auf dem Gebiet einer linken politischen Bildung. Diese sollte einen Aktivismus zu fördern versuchen, der verknüpfen will, indem er bewusst Verbindungen innerhalb des linken Spektrums schafft und eine Übersetzungsarbeit zwischen verschiedenen Perspektiven leistet. Es sollten nicht nur zufällig, sondern systematisch versucht werden, divergierende Sprachen, Positionen, Organisationskulturen, Themata oder Milieuanbindungen in eine lebhaftere Auseinandersetzung zu bringen. Es geht darum, aktiv Räume der Begegnung und Kommunikation zu schaffen, die ergebnisoffen gehalten werden und in denen sich auf Augenhöhe begegnet wird. Pluralität sollte einer solchen politischen Bildung ebenso ein unhintergebarer Wert sein, wie die Erzeugung von Möglichkeiten einer kollektiven Handlungsfähigkeit. Gemeinsam mit den Teilnehmenden an der Session wollen wir eruieren, wie eine verbindende politische Bildung im 21. Jahrhundert gestaltet sein könnte.